

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schöndorf, Höchstädt, Bernsdorf, Rößdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Riedelsdorf, Ottmannsdorf, Rüßen, St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Staudendorf, Thurn, Niedermühlen, Schönbühl und Tischheim

### Amtsblatt für das Regl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 183

Herabsetzte Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 10. August

Haupt-Intendantenbezirk  
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags nachmittags für den folgenden Tag. — Stereotypischer Ausgabepreis: 1 Stück 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Stück 75 Pf.  
Sogenannte Nummern 10 Pf. Beftellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchanerstraße Nr. 66, alle Stellvertretenden Postbeamten, Postboten, sowie die Aussteller entgegen.  
Auslässe werden die sogenannten Grundpreis mit 10, für ausschließliche Auslässe mit 15 Pf. berechnet. Nachporto 30 Pf. Ein entstehender Betrag kostet die zweitlängste Seite 30 Pf.  
Auslässe-Ausgabe täglich bis spätestens neunzehn Uhr 10 Uhr. —  
Telegramm-Adresse: Tageblatt

### Donnerstag und Freitag Jahrmarkt in Callenberg.

#### Das Wichtigste.

\* Der Kaiser ist gestern abend von Berlin nach Sieben abgereist.

\* Der Zeppelin 3 wird mit stärkeren Motoren ausgerüstet als der Zeppelin 2. Er erhält dadurch eine größere Eigengeschwindigkeit und eine erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Sturmwind.

\* Die griechische Regierung wird die von dem türkischen Gesandten wegen des Kreolos-ills übereckte Note heute beantworten. Die Kriegsgefahr droht.

\* Die deutsche Regierung hat in Athen und Konstantinopel zur Mäßigung in dem Istrischen Konflikt votieren lassen.

\* Über den Generalstreik in Schweden lautete die Nachrichten widersprechend: trotz der starken Beteiligung der organisierten Arbeiter befand es anscheinend doch aller Energie der Führer und Streikleiter, die Arbeiter beim Feiern festzuhalten; auf Arbeitswillige läuft man, wie herkömmlich, einen nicht oder minder starken Druck aus.

der Appell an die Vorstände der Nebenstellen, die Abrechnungen an die Hauptstelle pünktlicher abzuliefern, damit der Abschluss des ganzen Rechnungswertes sich nicht mehr so verzögert wie bisher. Die Rechnungsprüfer wurden wieder gewählt und an den Ehrenvorständen, Herrn Herrmann, ein Dankesgramm nach Johndorf gesandt.

Eine schöne Abwechslung in dem reichhaltigen Programm des Gemeindebeamtenfestes bildete der

#### Kommers

am Sonnabend abend im schönen Adler zu Callenberg. Schon lange vor Eröffnung d. selben war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Bürgermeister Brabbel. Namens der Ortsgruppen Lichtenstein-Callenberg und der beiden Feststädte rief Redner allen Erschienenen, wie im besonderen auch dem Direktorium einen herzlichen Willkommenstruß zu. Rühmend hob er ferner die Beamtenfreundlichkeit der beiden Stadtreireungen und die Gastfreundschaft der Bewohner hervor, die alles aufgeboten hätten, um den erschienenen Gästen einige angenehme, unvergleichliche Stunden zu bereiten. Schöne Gesänge, dargeboten von dem Männergesangverein Callenberg und Lieberkonz Lichtenstein, Reigen und turnerische Übungen vom Turnverein Callenberg und dessen Turnerkinnen-Abteilung, Solosänge von Herrn Lehrer Preischmann, feierliche Konzertmusik von der Stadtkapelle und sinnige Lieder boten reiche Abwechslung und würzten die gesamte Veranstaltung. Am Auftrage der Feststädte dankte Herr Stadtschreiber Dr. Müller aus Leipzig den Verantwortlichen des Kommerzes und allen denen, die durch ihre Ratsätze zu dem schönen Gelingen des selben mit beigetragen hätten. Herr Stadtrat Dr. Bürn, Lichtenstein, widmete dem Dichter des ersten Gedichtes, Herrn Laatnach aus Leipzig, warme Worte der Anerkennung. Gegen 11 Uhr ertröthe der in allen Teilen wohlgetungene Kommers sein Ende.

Am Sonntag rief eine Morgenmusik die Gäste noch unerwartet in den Stadtpark; dann aber begann bald die ernste Arbeit. Der für 11 Uhr im Rathauspalast anberaumten

#### Generalversammlung

des Landesvereins ging eine Besprechung des Vereinsdirektoriums mit den Bezirksvorständen und Obmännern vorauf. In dieser Besprechung waren die einzigen Punkte der Tagesordnung bereits einer eingehenden Besprechung unterzogen worden, so daß wenigstens in etwas die Generalversammlung entlastet war. Die 38 ordentliche Generalversammlung war von über 400 Berufssoldaten besucht. Als Ehrengäste wohnten den Verhandlungen mit sichtlichem Interesse Herr Ritter Ritterlingsmann, Freiherr von Kind als Vertreter der Königlichen Staatsregierung, sowie Vertreter der Kollegien beider Feststädte mit den Herren Bürgermeistern Steckner und Brabbel an der Spitze. Der große Saal war mit Blättern grün, Rahmen und südlichen Wappen prächtig geschmückt. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des derzeitigen Vorsitzenden des Landesvereins, Herrn Verwaltungsdirektor Uhlmann aus Leipzig. Den Gesuchten unveränderbarer Beamtenkreis gab die Versammlung durch Abstimmung eines Entschließungsbeschlusses an Seine Majestät unseren allgemeinen König bedienend Ausdruck. Den Worten ihres Vorsitzenden, die derselbe den im vergangenen Jahre heimgegangenen Berufsgenossen widmete, folgte die Versammlung tiefergründig und erhob sich zu Ehren und Gedenken der Abgeschiedenen von den Plätzen.

Herr Bürgermeister Steckner bot der Versammlung die herzlichsten Willkommenstrüsse der Stadt Lichtenstein und verband mit dem Danke, daß die Landesversammlung so bewußtwillig der Einladung der Schwestern habe folgt s. i. den Stand der Gemeinde-

beamten hochstehende Worte. Redner bat, mit dem hier Gebotene fürsle zu nehmen, es werde gern und aus gastfreundlichen Herzen gegeben; auch möchten die Teilnehmer den Feststädten ein freundliches Andenken bewahren. Er schloß mit einem frohen „Glück auf!“ für den Verlauf der Verhandlungen.

Herr Regierungsdammtmann von Kind überbrachte mit dem Danke für freundliche Einladung zugleich die herzlichsten Grüße des Herrn Amtshauptmanns Freiherrn von Welt, der zu seinem Bedauern verhindert sei, der Tagung beizuhören. Er wünschte den Verhandlungen segensreichen, glückverheißenden Erfolg für Särtung und Erbung der Berufssinteressen, Mitnachhausennahme neuer Anregungen durch foliagale Meinungs austausch zum Segen der vertretenen gemeinsamen Interessen, zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes.

Der Herr Vorsitzende dankte sowohl den Ehrengästen für ihre begrüßenden Worte, den Ehrengästen, wie auch der Presse — ist man sonst nicht gewöhnt! — und der stattlichen Anzahl Teilnehmer für ihr Erscheinen und gedachte dann in warmen Worten des Vereinsfassierers, Herrn Unger, der auf eine 25jährige Tätigkeit im Direktorium des Vereins zurückblickt. Nach Erledigung verschiedener Eingänge und geschäftlicher Mitteilungen wurde hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Man sprach die abgelegte Jahresrechnung für richtig und nahm den vom Direktorium erstatteten Jahresbericht zur Kenntnis.

Über Punkt 3 der Tagesordnung, die Anerkennung des Abstimmungsverfahrens betreffend, entpann sich eine einnehmendige, lebhafte Debatte. Es lagen hierzu drei Anträge vor: 1. Der Antrag Reichmann, der die sogenannte Zufallsmehrheit bestätigt und den Beschlüssen der Bezirksversammlungen mehr Beachtung zugesprochen und durch eine Zweidrittelmehrheit der Generalversammlung bestätigt wissen will. 2. Ein Antrag des Vereinsbezirkes Löbau, der für eine Vertreter-Abstimmung auf der Generalversammlung eintritt. Für je angejogene 10 Mitglieder seiner von ihm vertretenen Kreisgruppe soll der Vertreter eine Stimme haben. — Ein Unterantrag wünscht eine Vertretung für je 50 Mitglieder. — 3. Ein Antrag des Vereinsbezirks Borna endlich wünscht keine Änderung des Paragraph 18 des Grundgesetzes, sondern es beim jetzigen System zu belassen. Zu diesen Anträgen sprachen sowohl die Antragsteller, als auch eine große Anzahl vor, z. Redner. Nachdem Schluß der Debatte beantragt war, ergab die Abstimmung mit 178 gegen 144 Stimmen die Entscheidung zu Gunsten des Antrages Borna, der von Herrn Bürgermeister Schröder aus Frohburg vertreten worden war. Es bleibt also beim Alten.

4. Die Anträge auf Erhöhung der Vereinssteuer einigten dahin, anstatt 2,40 Mark wie bisher: fünfzig 3 Mark bzw. 3,50 Mark künftig zu erheben. Die Generalversammlung lehnte einstimmig 3 Mark Vereinssteuer fest.

5. Über den Antrag des Direktoriums auf Änderung des Grundgesetzes und der Geschäftsordnung wurde von Herrn Stadtschreiber Dr. Müller aus Leipzig referiert. Es sind diese Änderungen, wie sie sich aus den vorhergegangenen Beschlüssen zum Teil ergeben, im Anschluß daran wurden gleich noch einige kleine Änderungen vorgenommen, die sich in formeller und materieller Beziehung als reformbedürftig erwiesen haben. Eine längere Debatte entpann sich hierbei nur um die Frage, ob in Zukunft auch die meind bestimmen in den Verein aufgenommen werden sollen. Die Generalversammlung lehnte dies mit 172 Stimmen ab.

6. Einen umfassenden Bericht in Sachen der Landesversammlung gab Herr Steuereinspektor Stichert aus Leipzig. Die getroffenen Schritte ergeben begründete Aussicht auf Erfüllung dieser Wünsche. Doch ist noch

ein schweres Stück Arbeit zu leisten, bis die Angelegenheit zu dem erwünschten Ziele gelangen wird. An Energie soll es nicht fehlen. Einigen Herren, die den Bestrebungen kräftig Unterstützung geleistet — Kubelt, Wittig, Kleinheimpel, Goldammer — sprach der Berichterstatter den Dank der Gemeindebeamten aus, er schloss mit dem Wunsche, daß die weitere Tätigkeit in dieser den Mitgliedern des Vereins besonders am Herzen liegenden Angelegenheit von Erfolg begleitet sein möge. Herr Gemeindevorstand Kirsten aus Dobitz sprach dem Direktorium den Dank der Versammlung für den bestätigten Ablauf im Verfolge dieses Ziels aus und versprach sich eine Förderung der Sache durch Gewinnung der zukünftigen Landtagsabgeordneten und der Presse für die Bestrebungen auf Errichtung einer Landespensionskasse.

7. Der Antrag des Vereinsbezirks Glauchau: „Das Vereinsdirektorium zu bitten, die vom Vereinsbezirk Glauchau angegebene Angelegenheit wegen Fortbildung der Gemeindebeamten weiter zu verfolgen und zu diesem Zwecke Mittel aus der Vereinskasse zu entnehmen“ wurde von Herrn Eberhardt-Glauchau vertreten. Er trat lebhaft für Fortbildungsfürse ein. Die Höhe der hierfür anzuhaltenden Mittel wurde dem Direktorium überlassen. Der Antrag fand große Mehrheit.

8. Der Antrag des Vereinsbezirks Glauchau: „Das Vereinsdirektorium zu bitten, Preisausschreiben wegen Einführung von Geschäftsvereinfachung bei den Gemeindeverwaltungen zu veranstalten und die dazu nötigen Mittel aus der Vereinskasse zu entnehmen“, wurde vertragt.

9. Die Anträge: „Die bisher aus Vereinsmitteln für Unterstützungsziele verwendete Summe von 1000 Mark jährlich auf 1500 Mark bzw. 2000 Mark zu erhöhen“, wurden abgelehnt, es bleibt also bei 1000 Mark.

10. Bis zum Jahre 1913, der voraussichtlichen Fertigstellung des Völkerforschungsbaus bei Leipzig, soll der bisher hierfür ausgeworfene Betrag von 30 Mark weiter werden.

Als Erster für die nächste Generationsversammlung wählte Grimma mit großer Mehrheit gewählt. Als Rechnungsprüfer wählte die Versammlung die Herren Spatz, Hoffmann, Schneider in Lichtenstein und Stadtbaupräsident Hugler aus Coburg. Der Sprecher der Obermänner und Bezirksvorsteher, Herr Bürgermeister Schröter aus Frohburg, stand vor, den Sitz des Direktoriums in Leipzig zu belassen und das Direktorium in seiner Gesamtheit auf eine dreijährige Periode wieder zu wählen. Das geschah mit einer spontanen Vertrauensbefundgebung. Da aber die Herren Kästner Unger und zweiter Schriftführer Ruster die Wahl nicht wieder annehmen, traten an ihre Stelle durch Bestimmung der Versammlung die Herren Kästner, Scharsach und Steuerattuar Richard Ritter aus Leipzig. Dem Direktorium wurde der Verwaltungsaufwand von 1500 Mark auf 2000 Mark erhöht.

Die Versammlung schloß mit einem ehrbenden Ablauf, Herr Vereinklassierer Unger wurde in Anerkennung der dem Vereine geleisteten treuen Dienste zum Ehrenmitgliede ernannt, außerdem war die Versammlung 30 Mark aus zu einer Ehrengabe für den genannten Herren. Dieser dankte in bewegten Worten für die außerordentliche Ehrung. Darauf richtete der Herr Vorsteher warme Dankesworte an die aus dem Direktorium ausscheidenden Herren Unger

und Ruster. Nachdem endlich noch Herr Panse aus Plauen seinen Standpunkt über die Anrechnung eines Militärdienstjahres auf das Dienstalter von in den Gemeindebeamten eingetretenen Militärbeamten darlegte hatte, schloß der Herr Vorsteher nach vierstündiger Dauer nachmittags 3 Uhr die Generalsversammlung mit Dankesworten an alle Besucher und einem frohen „Auf Wiedersehen!“ im nächsten Jahre in Grimma.

Die vor hochinteressanten Versammlung folgte im Goldenen Helm eine fröhliche, durch die Anwesenheit der Herren Bürgermeister und verschiedener Herren von den Kollegien beider Städte ausgezeichnete Festtafel, die sich dank der gebotenen geistigen und materiellen Genüsse in gehobener Stimmung bis zum Beginn eines festlichen Sommernachtsballs ausdehnte. Dem Toaste auf Kaiser und König folgte eine große Zahl weiterer origineller Trinksprüche, Tafelmusik und Absingen von Tafelsätzchen verschönerten die Stunden; auch die telegraphische Antwort des Königs wurde neben anderen Begrüßungstelegrammen bekannt gegeben.

Der Festball im Neuen Schützenhaus war außerordentlich stark besucht, er beschloß den Tag in schönster Weise. Zur weiteren Unterhaltung wurden dort außerdem gegeben: Anprechende Gruppenstellungen des Turnvereins Lichtenstein und ein beispielig aufgenommener Schwank „Ihr Sommergäst“. In später Stunde trennte man sich auch hier.

Am Montag sahen die beiden Feststädte noch die schauständen der über 600 Versammlungsteilnehmer in ihren Mauern. Es wurde ihnen am Vormittag ein Spaziergang durch den Stadtwald und Stadtgart geboten. Vom Parkschlösschen aus begab man sich nach dem Schützenhaus Cosenberg, wo die beiden Feststädte den Gästen ein Frühstück gaben, dem sich ein uriges Frühstückspart mit Abschiedskränze anschlossen. Nun sind die Festteilnehmer wieder in alte Winde zerstreut. Wie aber in diesen Tagen durch die Erinnerungs-festarten Ansichten von den beiden Schwesternstädten hinaus gestaltet sind in allen Städten des Sachsenlandes und die den Festteilnehmern gespendeten Büchlein „Lichtenstein-Cosenberg in Wort und Bild“ diese immer wieder an die gastfreundlichen Feststädte gemahnen, so werden ihnen selbst die so fröhlich verlaufenen Tage unvergessen bleiben.

## Deutsches Reich.

Berlin. Kaiser Wilhelm begab sich Sonnabend nachmittag im Auditorium See zur Begrüßung des Zaren an Bord des Standart. Die russischen Schiffe übernahmen im Kieler Hafen. Sonntag früh sind sie in See gegangen.

— Besuch Königs Mannes am deutschen Kaiserhof? Aus Lissabon wird gemeldet, daß König Manuel im November nicht nur England, sondern auch den Deutschen Kaiser, den Präsidenten Brasilien und Königin Alix beitreten wird. Jedoch wird die Rundreise mit dem Londoner Besuch beginnen.

— Bismarck und Bülow. Max Beyer hat in einem Briefsteller, den er auch dem Fürsten Bülow überänderte, den ersten und den vierten Kanzler einander gegenübergestellt und den Unterschied mit dem Klimawechsel zwischen rauh und milde verglichen. Dann heißt es weiter: „Bismarck Eichen, pfanzet Bülow eine Linde auf das Grab!“ Darauf empfing der Verfasser folgendes Schreiben mit Bülows Porträtfotografie: „Besten Dank für die freundliche Zu-

sendung! So „müde“, wie Sie auszusehen scheinen, bin ich vielleicht doch nicht; mit der Linde auf dem Grab aber ganz einverstanden, denn sie ist ein deutscher Baum! Fürst von Bülow.“

— (Zum amerikanischen Polaris) schreibt der „Conf.“: „Im ganzen muß leider festgestellt werden, daß es selbst dem Präsidenten nicht gelungen ist, eine bedeutende Verbesserung der Handelsverhältnisse für die deutsche Textilindustrie nach den Vereinigten Staaten und damit eine schwere Schädigung der deutschen Textilindustrie zu verhindern. Der Präsident hatte zwar erklärt, er würde einer Erhöhung namentlich der Zölle auf Strümpfe und Handschuhe nicht zustimmen können, aber selbst das vermochte nur eine geringe Wirkung auf das schutzpolnisches Parlament auszuüben. Mr. Payne, der eigentliche Urheber der Zollerhöhungen, erklärte bei der Verabschiedung des Berichts durch den Ausschluß zwar, es sei eine Tarifrevision nach unten tatsächlich zustande gekommen, aber nach seinen eigenen Angaben sieht diese Revision nach unten folgendermaßen aus: Baumwollwaren durchschnittlich 3 Prozent höher als die Dingensätze; bessere Baumwollwaren erhöht; die Seidenzölle durch Exportation etwas erhöht; bessere Spulen von 6% auf 70 Prozent erhöht. Zu dieser Revision „nach unten“ kommen die Erhöhungen, die die neue Verzollungswweise für die deutsche Textilindustrie mit sich bringt, so daß die Schädigung, die der deutschen Einfahrt erwächst, noch schwerer ist, als es auf den ersten Blick den Anschein hat.“

## Ausland.

London. Feldmarschall Lord Kitchener: Amlich wird gemeldet, daß Lord Kitchener nach Niederlegung des Kommandos in Indien zum Feldmarschall ernannt wird. Nach seiner Reise nach Japan und Australien erhält er einen Sitz im Reichsverteidigungskomitee und übernimmt das Amt des Oberkommissars im Mittelmeer.

Tokio. Nicht kriegerisch Klingt das, was jetzt über einen wütenden Japan und China ausgebrochenen Streit aus Tokio gedruckt wird: Von zuständiger Seite wird berichtet, Japan beabsichtige die Schantung, Mutsun Bahn trotz des chinesischen Übertrittes umzubauen und mit den Arbeiten sofort zu beginnen. Das Kriegsministerium sei auf alle Möglichkeiten vorbereitet.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 9. August 1909.

\* — Die Wettervorhersage für morgen lautet Südwestwind, veränderlich, später, Gewitterneigung.

\* — Stadtbad. Wassertemperatur für heute: 23° C

\* — Endlich Sommer ist es geworden, und die Wetterkarte steht — zum erstenmale in diesem Sommer — beinahe so aus, als ob das gute Wetter uns jetzt für etwas längere Zeit als 24 Stunden treu bleibe.

— Freilich, die Pessimisten haben ja schon seit Wochen vorhergesagt: sobald die Schulferien zu Ende sind, wird das schöne Wetter und die große Hitze anfangen! Mag aber auch mancher ärgerlich sein, daß jetzt, wo endlich der Sommer beginnt, das Ferienende da ist und ihn wieder an die Arbeit ruft, für die Volkswohlfahrt wäre es dennoch ein Segen, wenn die jetzige schöne Witterung von längerer Dauer wäre, denn die Entwicklungen würden sehr trübe sein, wenn der unaufhörliche

— Was ist das für ein entsetzliches Wesen, das ich heute hier im Nebenzimmer beschäftigt hand?“ fragte er nach einer Weile emsiger Arbeit.

„Das ist eine arme, haschiaue Näherrin, die vor kurzer Zeit sich uns zur Arbeit angeboten; aus Mitleid mit ihr suchen wir sie jetzt zu beschäftigen.“

„Ach, das ist ein Mistid, dessen auch nur Sie allein jährling sind. Wie kann man nur die Selbstverstümmelung haben, ein so abhängendes Wesen um sich zu dulden?“

„Wenn alle Menschen so dächten, wäre die Armut sehr zu beklagen.“

Francesco malte eine Weile schweigend weiter, dann warf er den Pinsel fort und trat zu Fräulein Helga.

„Dein Bild ist fertig, Herbert“, sagte er, zu dem Knaben gewendet. „Du kannst nun wieder spielen gehen.“

Herbert eilte, glückselig, der langen Bein überhoben zu sein, in das Nebenzimmer, die Tür schloss hinter sich zuverlässig; in seiner Aufregung bemerkte der Maler nicht, daß sie nicht fest verschlossen, sondern nur angelehnt blieb, und selbst, wenn er es gesah, die alte taube Näherrin flochte ihm keine Besorgnis ein.

„In wenigen Tagen gehe ich nun fort, Helga“, sagte er, mit unaussprechlicher Trauer auf ihrem Antlitz verweilend, „ich lasse nicht viele Menschen zurück, die sich meiner freundlich erinnern werden, und ich kann nicht sagen, daß ich es bedauere. — Nur Sie, Helga — werden Sie mirunter an mich denken, wenn ich fern von Ihnen bin? Mag ich für alle auch verschollen sein, als wäre ich nie getreten — nur Ihnen aber möchte ich nicht vergessen sein.“

Sie erhob den gesenkten Bild nicht, als sie ihre Hände reichte.

Regen noch läuft diesen Sommer 1898. Hoffen den nächsten folgt auf eine Juli ein sommerliches und September Jahre wirklich.

\* — Eine

Lung wird am hier stattfindenden Mittwochabend Leipzig über. Der für diesmal vorsteht goldnen Helm.

\* — Natur unserer Stadt im Rathaus ein: denn dort Sinne des Wohls Münster befindet sich bei dem siekt man Seine Geburt Kreuzstab. Gerstner aus wird die Beweis bis Mittwoch.

\* — Diebstahl auf der mit Inhalt ge Gebilden eines falls schon fei worden sind. Raffettendiebstahl Bestrafung entsteht.

\* — Radfahrer wurde Starke Preise im Postamt gehabt, benutzt schwand mit Rade. Vor dem Reichstag wegen Rendite leicht. Nach der zugelassenen Stufen von einer Stunde nachwärts durch bildet wird. Bier muß klein bis zum 1. September gefallen für Bemessung der Bentimeter gelten.

„Ich we... Er nahm und drückte

„Wenn in einem besseren Zeit gewesen und auch nur Sie ist erschreckend Sie für den Sie für mich anders als“

„Richter hat — „irre Helga!“

Er kniete auf ihre Hände Augen auf

Es war eben er in die ständnis, da auf die Lippen schlossen.

„Du weißt, keine nicht wert. Keine nie mehr viele. Mir ist es, danken von Stern berührt.“

Er rief und ihren „Francesco“ mit zu ihm; er

„Nun he...“

## Unter der Maske.

Bon Karl Bertow.

(Nachdruck verboten.)

„Hundertzwanzig Jahre? Und doch so gereift, so erfahren? O, Helga, oft möchte ich es mir wünschen, Sie wären nicht so überlegt, nicht so besonnen, wie Sie es immer scheinen.“

„Bin ich denn so besonnen?“ flüsterte sie heiß erzötend; sie erschien sich seit einiger Zeit wieder so überlegt, noch so ruhig, wie sie sonst es war.

„Was es Francescos unruhiges Wesen, das so auf sie wirkte?

Sie war mitunter versucht, das Ende dieser Sitzungen herbei zu wünschen, die ihr mit jedem Male bedrückender wurden.

Der Maler schien indessen mit der Vollendung des Bildes gar nicht weiter zu kommen. Bald fehlte ihm das rechte Licht, bald die Stimmung, bald die Geduld, dann wieder behauptete er, Herbert nicht zu bedürfen und schickte ihn an seine Siede, während er lässig an dem Sammettrocken des Knaben weiter malte.

Gabriele hätte erstaunen müssen, daß Bildnis ihres Sohnes so wenig vorgeschritten zu finden, wenn sie nicht ganz und gar von anderen Dingen eingesogen waren.

Aber ein anderer Umstand schien ganz ähnlich die Arbeit fördern zu wollen.

Francesco hatte einen sehr ehrenvollen Ruf nach Italien erhalten und muhte in letzter Zeit demselben folge leisten.

Er teilte in einer der nächsten Sitzungen Helga seine bevorstehende Abreise mit; vielleicht hatte er gehofft, in dem Antlitz des Mädchens einen Ausdruck der Trauer zu entdecken, von ihren Lippen ein Wort des Bedauerns zu hören.

Aber Helga saß stumm und unbeweglich in ihren

Seifen zurückgelehnt; die klaren Augen vertraten nichts von der Aufregung, die ihr Innern durchdrabte, nur die kleine Hand hatte sich wie unwillkürlich an ihr Herz gelehnt, den wilden Schlag desselben zu dämpfen. Sie zürzte sich wegen dieser Schwäche; wie konnte dieses Mannes Abreise sie so erregen?

Nüblam nur fand sie ihre Rastung wieder, um ihm zu der Auszeichnung Glück zu wünschen, die ihm zu sei geworden.

Der Maler blieb finster vor sich hin; er sprach heute nur wenig und beschäftigte sich ausschließlich mit dem Bild Herberts, das in wenigen Tagen vollendet sein mußte.

„Lebtermorn komme ich zum letzten Male“, sagte er bei dem Abschiede, „Sie sind hoffentlich zufrieden, dann ersölt zu sein.“

Das war wieder der spöttisch bittere Ton, den sie in der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft so oft von ihm gehört; sie wußte nicht, warum er ihr heute so wehe tat.

Und der Tag der letzten Sitzung kam.

Helga sah sehr bleich aus, als sie lange vor der festgesetzten Zeit ihren Platz am Fenster einnahm; zuweilen horchte sie unruhig auf; wie träge doch heute die Minuten dahinschlügen!

Und doch!

Was würde der Zeiger auf die Stunde hinweisen; die diese Zeit des Zusammenseins für immer beendete; was sie früher oft gewünscht — worum zitterte sie heute davor?

Jetzt erkörte die Hausglocke brüllend mit schrillem Klang — dann näheren eilige Schritte sich dem Zimmer, in welchem sie sich befand, die Tür wurde hastig geöffnet — Francesco trat ein.

Nur ein kurzer Gruß, dann wandte er sich der am entgegengesetzten Fenster stehenden Staffelei zu, um durch wenige Striche dem Bild die letzte Vollendung zu geben.

Regen noch länger währt. Bisher ähnelte der Verlauf dieses Sommers in auffälliger Weise dem des Jahres 1898. Hoffen wir, daß diese Ähnlichkeit auch noch in den nächsten Monaten anhalten wird, denn damals folgte auf einen gänzlich verregneten, ungemein kalten Juli ein sommerlich heißer, ungemein trockener August und September, wie wir sie auch im gegenwärtigen Jahre wirklich noch gut gebrauchen könnten.

\* — **Eine allgemeine Mittelstandsversammlung** wird am Mittwoch abend im „Goldenen Helm“ hier stattfinden, in der der Generalsekretär der Mittelstands-Vereinigung, Herr Ludwig Fahrnbach aus Leipzig über „Mittelstand und Landtagswahl“ sprechen und der für hiesigen Landtagswahlkreis aufgestellte Mittelstands-Kandidat, Herr Kaufmann Fritz Seydel, sich den Wählern vorstellen wird. Hoffentlich findet die Versammlung einen recht guten Besuch. Näheres ist aus dem Inserat in heutiger Nummer zu ersehen.

\* — **Eine Wählerversammlung**, in der sich der von der nationalliberalen Partei aufgestellte Landtags-Kandidat Bürgermeister Brink aus Glauchau seinen Wählern vorstellen wird, findet am 17. dss. Ms. im goldenen Helm statt.

\* — **Unter den Schauspielern**, die sich in unserer Stadt befinden, nimmt ohne Zweifel die jetzt im Ratskellertheater befindliche einen der ersten Plätze ein: denn dort sieht man ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes. Mancher hat sich schon gewünscht, den Münster zu Straßburg zu sehen, wegen des in demselben befindlichen Kunstwerks. Hier sieht man nicht nur dieses, sondern noch vielmehr. In 12 Abteilungen, die sich bei dem Gang des Werkes von selbst öffnen, sieht man Szenen aus dem Leben des Heilandes, von seiner Geburt an bis zu seinem auf Golgatha erfolgten Kreuzestod. 6 Jahre lang hat der Eigentümer Herr Berlin aus Platten daran gearbeitet. Sehr interessant sind die Bewegungen der Figuren. Das Werk ist noch bis Mittwoch zu sehen.

\* — **Diebstahl**. Am Sonnabend wurde in einem Hause an der Brückauerstraße eine hölzerne Geldkassette mit Inhalt gestohlen. Als Dieb ermittelte man den Gehilfen eines hierigen offenen Geschäfts, in dem ebenfalls schon seit längerer Zeit Gelddiebstähle ausgeführt worden sind. Der jugendliche Langfinger, der den Kassettendiebstahl bereits eingestanden hat, sieht seiner Bestrafung entgegen.

\* — **Radmorde**. Einem hiesigen Kaufmannslehrling wurde am Sonnabend nachmittag sein Fahrrad (Marke Presto) gestohlen. Während der junge Mann im Postamt geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen hatte, benutzte der Dieb diesen Augenblick und verschwand mit dem vor dem Postgebäude stehenden Rad. Vor Anfang wird gemahnt.

\* — **Wie soll das Bierglas beschaffen sein?** Im „Reichsanzeiger“ wird das Gesetz vom 24. Juli wegen Änderung des Schankgesetzes jetzt veröffentlicht. Nach dem neuen Gesetz sind nur Schankgeschäfte zugelassen, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von einem halben Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehntelteilen und vom halben Liter abwärts durch Stufen von Zwanzigsteilen des Liters gebildet wird. Die Schaumgrenze bei Schankgeschäften für Bier muß fünftig 2 bis 4 Centimeter betragen, doch ist bis zum 1. Oktober 1909 der Gebrauch von Schankgläsern für Bier mit einem Mindestabstande von 1 Centimeter gestattet.

„Ich werde Sie nicht vergessen.“ Er nahm die dargebotenen Hände in die seinen und drückte sie an seine Lippen.

„Wenn ich Ihnen sage, daß Ihre Nähe mich zu einem besseren Menschen mache, als ich seit langer Zeit gewesen — vielleicht wird es Ihnen keinen Eindruck machen“, fuhr er mit trübem Lächeln fort, „und auch ich weiß kaum, ob ich Ihnen danken soll, daß Sie mich zu einer Selbstkennnis brachten, die mir oft erschreckend ist. Was Sie für mich taten, würden Sie für den Geringsten Ihrer Mitmenschen tun, was Sie für mich empfanden, darf ich ja auch kaum anders als Mitleid nennen.“

„Nicht Mitleid war es“, sagte Helga kaum hörbar — „innige Teilnahme.“

„Helga!“

Er kniete vor ihr nieder und preßte sein Gesicht auf ihre Hände; eine Träne fiel aus des Mädchens Augen auf seine Stirn; er richtete sich empor.

Es war vielleicht der bitterste Kampf seines Lebens, den er in diesem Augenblick kämpfte, aber das Geständnis, das in dieser bewegten Stunde sich ihm auf die Lippen drängte, blieb in seiner Brust verschlossen.

„Du weinst, Helga?“ flüsterte er leidenschaftlich. „Weine nicht um mich, ich bin Deiner Tränen nicht wert. Nein, nein, entziehe mir Deine Hand nicht; nie mehr vielleicht werde ich sie in der meinen halten. Mir ist es, als müßten alle die bösen, wilden Gedanken von mir weichen, wenn Deine Hände meine Stirn berühren. — Ach, ich vergesse —“ rief er emporspringend, „lebe wohl, Helga — lebe wohl!“

Er riss sie stürmisch an sich und küßte ihre Stirn und ihren Mund.

„Francesco!“ rief sie vorwurfsvoll; zitternd, aber doch mit ruhiger Entschiedenheit machte sie sich los von ihm; er trat zurück.

„Run habe ich Sie wohl auf unerhörte Weise er-

Gallenstein. (Brand der Stadt.) Einen Gedenktag an die schwerste Zeit, die unsere Stadt im vorigen Jahrhundert durchgemacht, bringt uns diese Woche. Am 12. August sind es fünfzig Jahre, seitdem der größte Teil unserer damals schon recht betriebsfeindigen Stadt einem verheerenden Schadensfeuer zum Opfer fiel. Das Feuer brach am 12. August des Jahres 1859 morgens 1/2 Uhr im Hause des Webermeisters Bräger aus, in dem noch die Gäste einer tagsvorher abgehaltenen Hochzeit versammelt waren. Um 8 Uhr standen gegen 200 Häuser in Flammen, darunter die massive Kirche, das Rittergut und das Schloß der Herzog von Sachsen. Erst gegen 2 Uhr nachmittags wurde man des Feuers Herr. Die größere Hälfte der Stadt lag in Asche. Tischlermeister Wolf und die Bäckerfrau Bühring waren in den Flammen umkommen, gegen 2000 Menschen obdachlos geworden.

Leipzig. (Einem grauenhaften Doppelgipf-Mord) scheint man hier auf die Spur gekommen zu sein. Der Stellmacher Otto Rothen aus Leipzig sitzt, laut „L.T.“, unter dem Verdacht, seine Ehefrau und sein kleines Töchterchen durch Bleiweiß vergiftet zu haben, in Untersuchungshaft. Das Töchterchen starb im Mai, die Frau im Juni. Die am 11. September 1879 in Elendburg geborene Frau hat vor ihrem Tode angegeben, daß sie von ihrem Mann vergiftet worden sei. Er habe ihr schon lange Zeit nach dem Leben geträumt und ihr bereits mehrfach Gift in Speisen und Getränken beigebracht. Rothen wurde noch am Abend des 11. Juni in seiner Wohnung verhaftet und befindet seit dieser Zeit in Untersuchungshaft. Er leugnet alles und bezeichnet die Angaben seiner Frau als erfunden. Es wurde demgegenüber aber festgestellt, daß sich in der Wohnung des Rothen tatsächlich Giftstoff in Speisen und Getränken vorgefunden habe. Bei der Seizierung der Leiche stellte man Vergiftung durch Bleiweiß fest. Die schwerwiegende und für den Chemnitzer Otto Rothen so stark belastende Aussage, die Frau Rothen vor ihrem Tode gemacht hatte, führt schließlich auch dazu, daß ein Kind der Rothenischen Eleute, das am 13. Mai d. J. plötzlich verschieden war und auf dem Südfriedhof begraben worden ist, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben wurde. Auch hier bestätigten sich die schlimmsten Befürchtungen: Die ein Monat 21 Tage alte Gertrud Herta Rothen war ebenfalls mit Bleiweiß vergiftet worden. Man hat in der Rothenischen Wohnung in einer Tüte noch einen Rest von Bleiweiß vorgefunden. Zunder und Kaffee sollen nach Auskunten der Frau sehr oft ein ganz sonderbares Aussehen und einen eigenartigen Geschmack gehabt haben. In der Familie hat Zwist geheerrscht. Rothen soll es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau genommen haben; er soll mehrere Liebhaber unterhalten und einer anderen bereits die Ehe versprochen haben. Die drei Kinder (Knaben) der Familie hat man ins Waisenhaus gebracht.

Limbach. (Abgestürzt.) Beim Neubau des hiesigen Aktien-Konsumentvereins an der Ecke der Moritz- und Gartenstraße ist ein Schieferdeckelmeister aus Penig abgestürzt und hat beide Beine gebrochen.

Niederhaslau. (Tot in der Mulde) aufgefunden wurde der 11jährige Sohn des Herrn Krügel von hier. Der Knabe wurde seit Montag vermisst. Wahrscheinlich ist er beim Klettern abgerutscht, in die Mulde gestürzt und so ertrunken.

Delitzsch. (Tödlich verunglückt.) Freitag vormittag verunglückte auf einem hiesigen Steinlochleinwerk der hier wohnhafte, ledige Bergarbeiter Wagner tödlich. Er war mit dem Kopfe zwischen einen Föderhund und einer Klappe geschockt, was seinen Tod zur Folge hatte.

„Ich werde Sie nicht vergessen.“ Er nahm die dargebotenen Hände in die seinen und drückte sie an seine Lippen.

„Wenn ich Ihnen sage, daß Ihre Nähe mich zu einem besseren Menschen mache, als ich seit langer Zeit gewesen — vielleicht wird es Ihnen keinen Eindruck machen“, fuhr er mit trübem Lächeln fort, „und auch ich weiß kaum, ob ich Ihnen danken soll, daß Sie mich zu einer Selbstkennnis brachten, die mir oft erschreckend ist. Was Sie für mich taten, würden Sie für den Geringsten Ihrer Mitmenschen tun, was Sie für mich empfanden, darf ich ja auch kaum anders als Mitleid nennen.“

„So will denn ich ihn für Sie sprechen“, sagte Helga in tiefster Bewegung. „Gott segne Sie, Francesco, jetzt und alle Zeit, und lasse Sie den Frieden finden, nach dem Sie ja vergeblich ringen.“

Nie wieder vergaß sie den Ausdruck tödlichen Schmerzes, mit dem er sich noch einmal über sie neigte.

„Beten Sie für mich, Helga, ich glaube, Ihr Gebet wird Gott erhören.“

Und hastig sich abwendend, eilte er hinaus. In dem Nebenzimmer, das er durchschritten, sah noch immer die alte, taube Näherin, die ihm bei seinem Eintreten so unangenehm aufgefallen; in seiner Erregung achtete er jetzt nicht auf sie.

Er hatte auch nicht bemerkt, wie sie in sichtlicher Verwirrung ihren Platz am Fenster wieder eingenommen, als er in das Zimmer trat, und ahnte nicht, welch ein giftiger Blick aus den kleinen, schwarzen Augen ihm folgte.

„So, mein Herr Master“, flüsterte das widerwärtige Weib, ihre Arbeit eilig zusammenfassend, „da wußtet wir nun endlich, woran wir sind. Diese Nachricht wird mit Frau von Bielobolska hoffentlich mir Gold aufwiegen.“

Und den Hausbewohnern gegenüber ein plötzliches heftiges Unwohlsein heuschließend, verließ sie in einer Eile das Haus, die in grossem Übersprudel mit ihrer sonstigen Gebrechlichkeit stand.

(Fortsetzung folgt)

Auf dem Wege zum Otto-Hospital ist W. seinen Gefangen gelegt.

Pausa. (Entgleist) Sonnabend früh ist der von Mehltheuer kommende Zug Nr. 2243 infolge falscher Weichenstellung 100 Meter vom Bahnhof Pausa auf zwei mit Kies beladenen Arbeitswagen aufgefahren. Die Lokomotive ist entgleist. Die Arbeitswagen wurden zertrümmt, ebenso die Lokomotive und der Postwagen. Das Personal vermochte sich im letzten Augenblick durch Abseilung zu retten.

Zeitz. (Scheunenbrand) Sonnabend abend brannte die zum Kloster Pola gehörige Scheune ab. Von den vier dort unbefugterweise nächtigenden Insassen wurde einer schwer verbrannt ins Krankenhaus eingeliefert, ein weiterer wurde verhaftet, während einer verbrannt ist.

## Gerichtszeitung.

Zwickau. (Vertagt.) Die Berufsvorverhandlung gegen den vom Reg. Schöffengericht zu Lichtenstein wegen eines Fahreradiebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurteilten Wirtschaftsgehilfen Hugo Pohle in Ruh schnappel mußte wegen Vorladung weiterer Zeugen vertagt werden.

## Letzte Telegramme.

### Überfall.

Berlin. Streitende Geldschrankschlosser, die beim Allobot zu sehr zugezogen hatten, übersiedeln in der Nacht zum Sonntag einige Kollegen, die sich dem Streit nicht angeschlossen hatten. Fünf Personen wurden hierbei lebensgefährlich verletzt. Erst als Schutze mit blauer Waffe einschritten, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

### Schwerer Unglücksfall.

Berlin. In der Neuen Krug-Allee in Treptow fuhr gestern nachmittag ein Wagen der städtischen Straßenbahn in einen mit Kindern stark besetzten Kinderwagen hinein. Der Wagen stürzte um. Fünf Kinder wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus transportiert.

### Um Reihe der Räste.

Frankfurt am Main. Der Lenkballon Parcours 3 unternahm gestern eine zweistündige Fahrt, die einen bestiedigenden Verlauf nahm. An Bord befanden sich auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Die Landung erfolgte glasklar.

### Netter Richter.

Kattowitz. In der benachbarten russischen Provinzstadt Radom wurde der langjährige Unterrichungsrichter Nikolajewitsch verhaftet, weil er verdächtigt ist, einer fremden Macht Spionagedienste geleistet zu haben. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

### Kreta.

Kritis. Griechenland drückt die Hoffnung aus, daß die Mächte der Türkei nicht gestatten werden, Griechenland mit einem Kriege zu überziehen. Die öffentliche Meinung wünscht, daß die Schumächte die türkische Regierung energisch bearbeiten, um so mehr darauf hingewiesen sind, daß die Lösung der Kratfrage nicht bei Griechenland liege.

Zaloniki. In Prislawitz wurden von Albanern drei Griechen getötet und ein griechischer Priester lebendig verbrannt. Auch in zahlreichen anderen Orten ereigneten sich infolge der Erregung wegen der Kratfrage Nördertaten von Albanern gegen Griechen.

### Schiffunglück.

Rom. Meilen weit von der Insel Ustica begegnete gestern früh der Passagierdampfer Marco Polo dem Schoner Antonia-Coppola, der mit acht Mann Besatzung nach Paterno fuhr. Trotz der Warnungssignale des Dampfers behielt der Schoner seinen Kurs bei. Der Dampfer traf das Schiff mit voller Wucht in die Seite und durchschneidet es in zwei Teile. Diese gingen sofort unter. Während der Dampfer zwei Rettungsboote herunterließ, brach unter seinen Passagieren eine Panik aus. Sechs Mann der Besatzung des Antonia-Coppola konnten gerettet werden, zwei ertranken. Eine Untersuchung ergab, daß die Mannschaft des Schoners geschlagen hatte.

### Briefkasten.

A. H. Anfrage: Ich bin in einer Fabrik als Werkmeister engagiert mit monatlicher Kündigung. Wie muß nun eintretenden Falles die Kündigung erfolgen?

Antwort: Die Kündigung ist nur für den Schluss eines Kalendermonats zulässig und muß spätestens am letzten Tage des vorhergehenden Monats erfolgen; nicht also etwa am ersten zum Monatschlus.

### Stunspüche.

Nichts hat die moderne Kultur für unser inneres Leben, für unser Glück, unsere Zufriedenheit, unsere Tiefe geleistet.

Werner Sombart  
Die wahre Freude wandelt auf der Erde wie die wahre Weisheit, von Wenigen geschenkt und von dem Ruhe begleitet.

Graf zu Stolberg.

Geschäftliches.  
Der Adler-Schreibmaschine, welche gelegentlich der Versammlung der Sächs. Gemeindebeamten mit vorgeführt wurde, und welche bei den meisten Gemeinden in Gebrauch ist, wurde uneingeschränkt lob gejagt.

# Deutsches Haus, Sohndorf.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. Aug.  
findet mein diesjähriges  
statt.

## Allgemeine Mittelstands-Versammlung

Auf Veranlassung der Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen werden die Angehörigen sämtlicher mittelständischen Körperschaften — der Innungen, der Kaufmännischen Vereine, des Rabattsparvereins, des Gewerbevereins, des Hausbesitzervereins, der Beamtenvereine, der Handlungsgehilfen-Verbände, des Evangelischen Arbeitervereins, des christlichen Tertiararbeiter-Verbandes usw., sowie Freunde und Gönner der Mittelstandsbewegung — eingeladen zu einer

### Mittelstands-Versammlung

die am Mittwoch, den 11. er, 1/2 Uhr abends im Hotel goldner Helm zu Lichtenstein stattfindet.

Der Generalsekretär der Mittelstands-Vereinigung

**herr Ludwig Fahrenbach aus Leipzig**

wird sprechen über

### Mittelstand und Landtagswahl.

Der Kandidat des nationalen Bürgertums

**herr Kaufmann Ch. Fr. Seydel aus Lichtenstein**

wird bei dieser Gelegenheit sich den Wählern vorstellen.

Um zahlreichen Besuch bittet

### Der Wahl-Ausschuss des nationalen Bürgertums im 15. städtischen Landtagswahlkreise.

Bachmann.

**Dr. Struve's Selterwasser,**  
ff. garantiert reinen Himbeersaft (ungefärbt)  
**Limetta**  
— alkoholfreies Erfrischungsgetränk. —  
**Zitronensaft,**  
Brausepulpa, Weinsteinsäure, doppelte Kohlen-, Natron-,  
Zitronensäure, sowie alle anderen Artikel  
**zur herzhaften Erfrischenden Getränke** empfiehlt  
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

Mehrere  
geübte Franzennäher  
suchen  
**Drechsel & Co.**

**Kinderbade-Seife**  
empfiehlt  
**Albin Eichler, Hauptstr.**

**Mädchentraume**  
von der unvergleichlichen  
weiblichen Komposition, natürlich  
durchsetzt durch jungen, reichen  
Zucker, wunderbar feiner  
Gehalt, gaben in Erfüllung  
der höchsten Zuckerkalte,  
Gebrauch von Zuckerkalfe,  
A. Gr. 50 Pf. und 1.000 Pf.  
gr. 1.000 Pf. Berlin m. 1.000 Pf.  
S. eheles. zu Rabatt oder Schlechttreid  
Preis gr. 2.— Preister 15 Pf. Warenkost bei  
Curt Lietzmann, port. Kosten u. z. Versandrichtung  
zuschlagen. Bei dem Gebrauch erhalten  
Sie einen in Süßigkeit sehr  
Curt Lietzmann, Drogerie zum Kreuz, in St. Georgen: Louis Dittrich.

### Bildhäubsch

macht ein paradies. seines Gesichts, rote  
ges. jungenfrische Haarschäfte, welche  
zum zweiten Mal und blühend  
jünger Seint.  
Alles dies erzeugt die allern edte  
**Stedenspind-Silienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Neukölln  
1. Gr. 50 Pf. in Bildhäubsch : bei  
Curt Lietzmann, Albin Eichler und  
Mohren Apotheke,  
in Sohndorf : Apotheker Schreyer,  
O. Weißer, H. Rößermann, Witz.  
Ritter,  
Curt Lietzmann.

Druck und Verlag von Otto Sieg und Wilhelm Seifert.

**9. 5. R.-S. Cavallerie**  
am 10. d. M. 1/2 Uhr abends  
**Versammlung.**

Heute Dienstag  
**Schlachtfest**  
im Schlosseller  
**Seppels Brause.**

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
b. **Heinr. Schwäbisch**, Mühlgr.  
Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Robert Woll**, Albertstr.

Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Eduard Epperlein**.  
Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Albin Zahl**, Glash. Str.

**Naturbutter:**  
**Malz-Zwieback**  
bereitet mit Preßburg'schen Malz-  
Rähmpräparaten,  
**bester Kinderszieback**,  
empfiehlt stets frisch  
**Emil Tischendorf.**

**Zur Einmachezeit**  
empfiehlt  
**Pergamentpapier**  
**Schwefelfaden**  
**Salicylsäure**  
**ff. Bourbon-Vanille**  
**Vanillin**  
**ff. Weinessig**  
**Einmacheessig**,

sowie  
**alle Gewürze**  
in reinstter Qualität.  
Drogerie und Kräutergewölbe  
„zum Kreuz“  
**Curt Lietzmann.**

**Limette-Sirup**  
**Zemon-Squash-Sirup**  
**Himbeer-Saft**  
**Zitronensaft**  
ff. ff. ff.  
zur Bereitung alkoholfreier Er-  
frischungsgetränke empfiehlt  
**Louis Arends.**

**Naturbutter:**  
**Malz-Zwieback**  
bereitet mit Preßburg'schen Malz-  
Rähmpräparaten,  
**bester Kinderszieback**,  
empfiehlt stets frisch  
**Emil Tischendorf.**

**Zählig frische**  
**Stückchen-Butter**  
empfiehlt  
**Gehre, Salzberg.**

Druck und Verlag von Otto Sieg und Wilhelm Seifert.

**Glanz-Bürsten,**  
**Auftrag-Bürsten,**  
**Abnutz-Bürsten,**  
**Kehr-Besen**  
in Roshaar und Borsten, sowie  
**Schräpper**,  
groß und klein, empfiehlt  
**Albin Eichler,**  
Seifenfabrik.

**Flechten**  
almond und weisses Schneckenfleisch  
Käse, Eierkäse, Hartkäse, aller Art  
**offene Füsse**  
Belohnungen, Belohnungswürze, Ackerkäse, Blaus-  
Pfeffer, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hatte  
gelöst zu werden, macht noch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
Bei Gott und Maria. Diese Marke 1.10 s. 2.20.  
Dankeskriechen kann möglich sein.  
Wer nicht in Originalpackung weiss-zwei-rot  
u. P. Schobert & Co., Weißensee-Dresden.  
Pflasterungen müssen man verstehen.  
Es kann in den Apotheken

**Ein freundl. Gartenzug**  
ist sofort oder später zu vermieten.  
zu erfahren durch die Tgl.-Exp.  
**Stube und Kammer**  
zu vermieten.  
**Glashauer Str. 36 b.**

Druck und Verlag von Otto Sieg und Wilhelm Seifert.

Veränderungshalber bin ich ge-  
sonnen, meine **Gartenzug** mit  
darinnen befindl. Gelehrte jof-  
zu verlaufen. **Sieghaus 139.**

### Restaurant und Café Waldschlößchen,

Telefon 267. **Hohndorf.** Telefon 267.

Heute Dienstag von nachmittag 5 Uhr an

### Grosses Garten-Konzert

der gesamten Stadtkapelle aus Lichtenstein.

**Entree 20 Pf.** **Entree 20 Pf.**

Ergebnst laden ein

**Th. Warnaus.**

**Richard Wagner.**



### Seit Jahrzehnten

ist **Kathreiner's** Malzaffee bestens bewährt.

Kaufmen Sie keine Nachahmungen!  
Nehmen Sie nur das echte **Bolet!**

J

Zagel  
Amt

Fr.  
Dieses  
Gesetz  
Entfer-  
nen wird

beamten  
Teile der

\* Auf  
benierte der  
Konstantin  
auf die Ok-  
weisen.

\* Fall  
auf die le-  
Metzfrage  
von den S-  
Jungen un-

\* Bei  
Rühe von  
zweizwanzig  
\* Nach  
Einnahme  
zurück. Di-  
gischen Bo-

**Ein**

Die go-  
Bodenrük-  
ber innerer  
Beachtung.  
Diese fehle  
lichen Mu-  
zu beziehen  
die sich für  
vergebe si-  
haben. J-  
an einer S-  
benötigte  
her ist es  
Seite gem-  
schen! M-  
Reichshöfe  
Beben ge-  
richtig, we-  
z. R. A. S-  
zuhigeren  
fleihigen  
ruft: Wi-  
der gegen  
Werbis ha-  
allzu sch-  
arbeitet; n-  
sichtliber  
gemeinsam  
sich ihre S-

Bor o-  
In der Be-  
tere Unio-  
Wissen in  
Auflage in  
bürgerlic-  
Riesenau-  
beit, die b-  
Was sollt  
berichtig-  
werden;